

Gütergemeinschaft und Geschlecht

Die Amischen zwischen den hutterischen Brüdern und dem nordamerikanischen Kapitalismus

Die Amischen in Nordamerika haben Eigentums- und Erbschaftsstrategien geschaffen, die die Ausübung einer modifizierten Form von Gütergemeinschaft erlauben. Anders als die Hutterer, die auf privates Eigentum verzichten, haben die Amischen die Eigenverantwortlichkeit jeder Person und jeder Familie unterstrichen, materielle Güter so zu besitzen, daß das Wohlergehen der Gemeinschaft gefördert und geschützt wird. Sie entwickelten gemeindebezogene Beschränkungen, um die unbegrenzte Nutzung privaten Eigentums zum Zwecke persönlicher Bereicherung zu verhindern. Die gegenseitige geschwisterliche Unterstützung findet ihren Ausdruck beispielsweise im gemeinsamen Hochziehen von Scheunen, in Versicherungsgemeinschaften und „Geselligkeiten“ zum Zweck der Lebensmittelkonservierung. Die Amischen haben versucht, nordamerikanische weltliche Institutionen des privaten Eigentums in Einklang mit religiöser Gemeindeverantwortlichkeit zu bringen.

Innerhalb dieses Systems bedeutete eine gemeindliche Verantwortlichkeit für das Eigentum, daß die Kontrolle dieses Eigentums in den Händen männlicher Gemeindeglieder lag. Männliche Haushaltsvorstände sorgten sich um die richtige Nutzung des privaten Eigentums. Wie in vielen patriarchalischen Kulturen wurde der weibliche Besitz an materiellen Gütern bestenfalls als ungewöhnlich und schlimmstenfalls als gefährlich angesehen.¹ In Kulturen, die von Männern beherrscht werden, scheint eine Geschlechterhierarchie natürlich und unvermeidlich. Es wird zumeist als selbstverständlich hingenommen, daß Frauen über materielle Dinge nicht mitentscheiden dürfen. Geschlechter- und Eigentumshierarchien sind miteinander verwoben, und Ungleichstellungen unter den Klassen und unter den Geschlechtern bedingen sich gegenseitig. Für die Amischen war eine männliche Führung erforderlich, um den Anspruch der Gemeinde auf Eigentum zu stabilisieren, ohne auf privates Eigentum vollkommen verzichten zu müssen. Die Amischen konnten eine Stellung zwischen den Hutterern und dem Kapitalismus der amerikanischen Landwirtschaft einnehmen, indem sie die Vorrangstellung der Gemeinde mit dem Anspruch auf privates Eigentum ins Gleichgewicht brachten, und sie taten dies durch das Mittel einer rein männlich orientierten Haushaltsführung.²

Dieses Ideal des amischen Gemeindelebens lief Gefahr, durch Ideologien des wirtschaftlichen Individualismus und der unbegrenzten privaten Nutzung des Eigentums, besonders des Landeigentums, beeinträchtigt zu werden. Europäische Amische, die im 18. und 19. Jahrhundert nach Nordamerika emigrierten, mußten ein neues Verhältnis zu Landeigentum und anderen weltlichen Dingen entwickeln.³ In Europa, wo amischen Bauern der Erwerb von Landeigentum durch die weltlichen Obrigkeiten verboten wurde, entwickelte sich keine dauerhafte Form des Eigentums. Die meisten amischen Haushalte waren Pächterfamilien, deren Land verschiedenen Herrschaften und Gutsherren gehörte.⁴ Als die Amischen sich in Amerika, in Pennsylvania und in anderen Bundesstaaten an der Ostküste ansiedelten, wurden sie gezwungen, innerhalb der Gemeinden zweckdienliche Strukturen zum Eigentum neu zu entwickeln.⁵ Diese Strukturen bestanden hauptsächlich aus religiösen Geboten, die sich gegen den „Stolz“ richteten, und aus Regeln, die unter Aufsicht der Gemeinde befolgt werden mußten.

Die Amischen, die der immer nach Westen fortschreitenden Siedlungsgrenze folgten, nahmen ihre Landwirtschafts- und Gemeindesysteme mit ins amerikanische Binnenland. Sie erreichten bis 1839 den Bundesstaat Iowa und gründeten dort 1846 die größte amische Siedlung in den Grafschaften (counties) Johnson, Washington und Iowa.⁶ Die meisten Amischen, die sich in Iowa niederließen, kamen aus schon bestehenden Ostküsten-Gemeinden und aus der Waldecker Gegend im nördlichen Mitteldeutschland.⁷ 1850 existierten nur drei amische Haushalte in der Grafschaft Johnson, aber während der 1850er und 1860er Jahre wuchs die Siedlung schnell. Bis 1860 gab es dort 40 und bis 1870 schon 85 Haushalte. Das Wachstum brachte mit sich, daß die meisten Streitpunkte, mit denen die anderen amischen Gemeinden in Nordamerika während der Großen Spaltung um die Mitte des 19. Jahrhunderts konfrontiert wurden, wieder auftauchten, darin eingeschlossen die Frage des Militärdienstes im amerikanischen Bürgerkrieg, das Problem der Assimilation an die herrschende säkulare Kultur, theologische Fragen der Taufpraxis (die traditionelle Taufe in Häusern oder die innovative Taufe in Flüssen), und noch vieles andere mehr.⁸

Ein Problem, das die Amischen in Iowa beschäftigte, war die Frage nach der Nutzung des privaten Eigentums im neuen amerikanischen Kontext. Diese Frage stellte sich immer wieder, wenn es beispielsweise um die Ausschmückung des Hauses, die gleiche Behandlung der Kinder in Erbschaftsfällen und die Entscheidungsfunktion der Männer ging. Die folgende Geschichte von einem Bischof, einer Witwe und einer Erbschaft deckt die normalerweise verborgenen Verbindungen zwischen Geschlecht und Eigentum

auf, die beim Ausarbeiten neuer Modelle des Eigentums unter den Amischen in Iowa eine Rolle spielten.

Abner Yoder war ein konservativer Ältester (Bischof) aus Somerset County in Pennsylvania, der im Jahre 1866 nach Iowa übersiedelte und mit dem Ältesten Jacob Schwarzendruber aus der pennsylvanischen Gemeinde Glades, wo Schwarzendruber als Prediger vor seiner Übersiedlung nach Iowa diente, bekannt. Yoder übernahm relativ schnell eine wichtige Rolle bei der Schlichtung von Konflikten in den Gemeinden Iowas, und nachdem Schwarzendruber im Jahre 1869 verstarb, wurde er der älteste Bischof der Gemeinde.

John Wagler, ein Mitglied von Yoders Gemeinde in Pennsylvanien, hatte ein gewisse Eva Keck geheiratet. Einige Jahre später wurde diese Ehe in weniger verschwiegenen Worten von einem Freund so beschrieben: „Ich erinnere mich sehr gut an die Zeit als er [John Wagler] verheiratet wurde. Sie war durchaus hübsch und jung und besaß eine beträchtliche Menge Lebendigkeit und Munterkeit, und er war mächtig stolz, daß die Heilige Vorsehung ihm in seinen alten Tagen solch eine Ehefrau gegeben hatte. In späteren Tagen, in einer Zeit, in der sie in Frieden und Ruhe hätten leben sollen, führten sie ein solches Leben, das weder nach Ansicht des Menschen noch Gottes, den sie vorgetäuscht haben zu verehren und anzubeten, richtig war.“⁹

Solche scharfen Urteile über die junge Frau wurden noch viele Jahre nach dem Tod ihres Mannes immer wieder geäußert. John Wagler starb am 11. April 1851. Er hatte am 20. März ein Testament hinterlegt, in dem er sein Eigentum seiner Frau und nach ihrem Tod der amischen Gemeinde zugunsten der Armenhilfe vermachte. Er hatte Abner Yoder zu einem der Testamentsvollstrecker ernannt.¹⁰ Die vom Gericht angeordnete Bestandsaufnahme seines Vermögens und seines Grundeigentums ergab einen Gesamtwert von \$ 2287.¹¹ Im August 1866 erbrachte die Versteigerung der von Eva geerbten 133 Morgen Land im Stony Creek Township weitere \$ 2500. Im Einvernehmen mit der Glades Amisch-Gemeinde wurde der Gewinn aus der Versteigerung an Abner Yoder als Verwalter überwiesen „zum Unterhalt und zur Unterstützung von Eva Wagler, Witwe des verstorbenen John Wagler, auf Lebenszeit, und was zum Zeitpunkt ihres Todes noch übrig bleibt, sollte von ihm an die amische Kirche zugunsten der Armen der erwähnten Kirche gezahlt werden.“ Zwei amische Prediger der Glades Gemeinde bestätigten diese Vereinbarung vor Richtern des Waisengerichtes von Somerset County.¹²

Warum die Glades Gemeinde gerade Abner Yoder die Verantwortlichkeit für Eva Wagners Finanzen übertrug, ist nicht klar. Vielleicht hielt der Ver-

storbene seine Frau für etwas inkompetent in solchen Dingen. Möglicherweise spielten amische Vorbilder, die dem männlichen Eigentum den Vorrang gaben, die entscheidende Rolle. Wie immer dies sein mag, als Bischof Abner Yoder im April 1866 nach Iowa übersiedelte, schloß Eva Wagler sich der Yoder Familie an und wohnte mit ihr im Sharon Township im südlichen Teil von Johnson County. Yoder baute ein kleines Haus auf seinem Grund und Boden, das ihn \$ 525 kostete. Dieses war praktisch gesehen ein sogenanntes „grossdoddy“-Haus für eine Witwe. Am 3. März 1870 setzten beide ihre Unterschriften unter ein Einvernehmen, mit Veronica Schrock Yoder als Zeugin, in dem Eva Wagler „mir (Abner Yoder) versicherte, daß sie für den Rest ihres Lebens mich nicht um einen Schnaps oder irgendwelche anderen alkoholischen Getränke bitten wird.“¹³ Am 15. Mai 1870 verlangten die Amischen im Sharon Township das strengste Geständnis von Eva Wagler.¹⁴ Vielleicht helfen das Einvernehmen und das Geständnis die Frage zu beantworten, warum die Glades Gemeinde Yoder zum Verwalter des Erbes von Eva Wagler ernannte. Es könnte sein, daß die Gemeinde mit diesem Schritt ihre Sorge um den sittenwidrigen Gebrauch von Alkohol und der daraus folgenden Verschwendung von Familienreichtum Ausdruck verleihen wollte.

Dennoch wurde durch Eva Waglers Geständnis der Konflikt mit Abner Yoder nicht beigelegt. Laut Angaben in einem Notizbuch, das Yoder über Gemeindeangelegenheiten führte, wurde er von anderen Predigern der Gemeinde wegen seines Verhaltens gegenüber Wagler zur Rechenschaft gezogen. Die Konfliktpunkte standen — am 14. September 1864 — auf der Tagesordnung der Ratsversammlung der Sharon Gemeinde. Diese entpuppten sich als ein Konflikt zwischen Yoder und Jonathan Marner. Bis zum Sommer 1876 schienen durchgreifende Maßnahmen notwendig geworden zu sein. Yoder sorgte dafür, daß eine Kopie von John Waglers Testament dorthin geschickt wurde, allem Anschein nach um seinen Status als Testamentsvollstrecker und seine spätere Ernennung zum Verwalter der Erbschaft Eva Waglers zu dokumentieren.¹⁵ Die Prediger versammelten sich am 16. Mai 1876 in Waglers Haus, um die von Marner geführten Klagen „wegen der schlechten Behandlung von Eva Wagler“ zu prüfen. Die Gemeinde besprach die Angelegenheit am 28. Mai, konnte Yoder aber nichts nachweisen. Von Marner forderte sie ein Geständnis und auch ein Versprechen, „daß er in Zukunft Abner Yoder mehr in Frieden lassen will.“ Marner willigte in diesen Friedensschluß ein, lehnte es aber ab, Yoder die Hand zu geben und mit ihm den Friedenskuß, das traditionelle Zeichen der Einheit unter den

Amischen, auszutauschen. Er wollte ein gutes Gewissen behalten, da solch ein Kuß „einem Judaskuß gleichkommen würde.“¹⁶

Die Prediger trafen sich wieder am 24. und 29. Mai und noch einmal am 9. und 16. Juli, um sich mit dem Konflikt näher zu befassen. Am 23. Juli beriet die Sharon Gemeinde die Sache „in Bezug auf Eva Wagler und ihre Besitztümer,“ und kam zu dem Entschluß, daß die Frau und ihr ganzer Besitz zu Jonathan Marner gebracht werden sollten. Ihr Vermögen wurde in drei Teile geteilt: Ein Teil ging an Marner, um ihren Unterhalt zu bestreiten; die anderen zwei Teile bekamen die Prediger John Petersheim und Jacob J. Marner. Diese drei so ernannten Verwalter, die die Verantwortung für die Witwe als Nachfolger Yoders übernahmen, trafen sich am 25. Juli und entschieden gemeinsam, das Haus am 12. August wegbringen zu lassen, lehnten es aber ab, die Kosten dafür zu übernehmen. Yoder mußte schließlich zwei Arbeitern aus Iowa City \$ 40 bezahlen. Die Arbeit fing am 7. August an; bis zum Sonnabendmittag, dem 12. August stand das Haus neben Jonathan Marners Anwesen.¹⁷ Aber sogar der Abtransport des Hauses brachte keine Ruhe in die Sache. Yoder notierte in seinem Notizbuch am 4. Dezember 1877, daß Jonathan Marner ihn beschuldigt habe, die von Eva Wagners Vermögen abgeworfenen Zinsen zurückbehalten zu haben.¹⁸

Eva Wagler selbst scheint sich der erstickenden männlichen Kontrolle über ihre religiösen Angelegenheiten und ihre finanziellen Verhältnisse widersetzt zu haben. Die Sorge der Gemeinde um die Verwendung des Eigentums der Witwe wird in den dauerhaften Diskussionen und Verhandlungen in der Gemeinde offenbar. Wegen des Alkoholmißbrauchs oder des allgemeinen Prinzips männlicher Eigentumsverwaltung übertrugen die amischen Gemeinden in Somerset County in Pennsylvanien und in Johnson County in Iowa die Verantwortung für das Eigentum der Witwe Wagler an Männer. Eva Wagler verstarb am 3. Juni 1888.

Die Verbitterung, die durch Eva Wagners Verhältnis zu Abner Yoder entstand, war offenbar. Ähnliche Fälle belasteten die Amischen in Iowa viele Jahre lang. Am 8. April 1877 schloß Abner Yoder Christian D. Shetler, den Schwiegersohn Jacob Kauffmans und Schwager Moses Kauffmans, aus der Gemeinde aus. Am 3. Juli 1877 übertrug Shetler auf der Grundlage einer notariellen Urkunde 210 Morgen Land in Sharon County an die Gläubiger Moses P. Miller, S. G. Luke und J. N. Coldran. Bis 25. September 1879 mußte sein Land zur Tilgung seiner Schulden versteigert werden.¹⁹ Shetler emigrierte nach Clay County im Bundesstaat Nebraska.

Shetler schickte am 6. April 1879 einen Brief an Samuel D. Guengerich, den Sohn Daniel P. Guengerichs, der einer der ersten amischen Einwanderer in

Johnson County war. In diesem Brief beklagte er sich darüber, daß er von der Sharon Amischen Gemeinde schlecht behandelt worden sei. Sie hätten ihn der Meidung ausgesetzt, und er fände Nebraska angenehmer, weil „die Leute hier nicht so hochnäsiger oder so erhaben sind wie die, die dort [Iowa] leben. Dieses Land hier ist größtenteils durch Leute bevölkert worden, die wie ich einen Bruch im Osten erlebt haben, und sie hegen Gefühle füreinander und tun etwas füreinander, wo immer sie können.“ Shetler rühmte sich, zweimal am Sonntag zu predigen, und zwar bei fünf oder sechs verschiedenen Religionsgemeinschaften. Guengerich hatte ihn zuvor gebeten, bei dem Glauben zu bleiben, zu dem er sich zuerst bekannt habe, aber Shetler erwiderte: „Ich habe seit sechs oder sieben Jahren überhaupt keinen Glauben mehr an die Amischen von Johnson County und an die Art und Weise, wie sie alles machen.“ Trotzdem, sagte Shetler, hegte er keine bitteren Gefühle gegen irgendjemanden.²⁰ Der Prozeß, in dessen Verlauf innerhalb des amerikanischen Systems die Richtlinien der gemeinschaftlichen Verantwortung für privates Eigentum und wirtschaftliche Unabhängigkeit erarbeitet wurden, stellte für die Einigkeit der Amischen in Iowa eine harte Belastungsprobe dar.

Unter den Amischen ist das Gesamtvermögen der Gemeinde im kulturellen, wirtschaftlichen und symbolischen Sinne normalerweise in der anerkannten Autorität des Ältesten vereinigt. Seine Funktion ist es, die Meinung der Gemeinde zu vollstrecken, nicht aber durch willkürliche Ausübung seiner Macht zu regieren. Die amische Version vom Gemeinde-Patriarchat lebt von der freiwilligen Unterwerfung der Mitglieder unter die anerkannte Autorität, eingeschlossen die Unterwerfung der Frauen unter die männliche Autorität, und vom Vorrang gemeindlicher Ansprüche gegenüber individuellen Eigentumsrechten. Eva Wagners Auseinandersetzung mit Abner Yoder offenbart inner-ethnische Spannungen, bei denen Individualismus, privates Eigentum und weibliche Selbstsicherheit in Konkurrenz zum Gemeinde-Patriarchat traten. Es scheint möglich, daß Eva Wagner Ansprüche auf ihr Eigentum gegenüber dem von ihrem verstorbenen Mann in seinem Testament eingesetzten und gesetzlich anerkannten Vormund geltend gemacht hat.

Die Ereignisse um die Witwe, ihre Erbschaft und den Bischof beleuchten das System der amischen Gemeindewerte. Standes- und Statusungleichheiten und der Faktor Geschlecht beeinflussten sich gegenseitig auf stabilisierende und auch destabilisierende Weise. Eva Wagner störte die Gemeindeharmonie dadurch, daß sie für sich beanspruchte, ihr Eigentum so zu verwenden, wie sie es für richtig hielt. Die männlichen Führer stellten die männlich-gelenkte Ordnung wieder her, obwohl einige unter ihnen sich da-

von distanzierten. Geschlechterhierarchie und Gemeindeordnung, männliches Eigentum und männliche Kontrolle über das Eigentum mit eingeschlossen, stellten Werte in der amischen Gemeinde dar, die sich gegenseitig verstärkten.

- 1 S. z. B. Carol Karlsen, *The Devil in the Shape of a Woman: Witchcraft in Colonial New England*, New York 1987. Karlsen sieht in Fällen einer „ungewöhnlichen“ Erbschaft, in denen das Eigentum nicht in männliche Hände übergehen konnte, einen Faktor, um Frauen in Salem (Massachusetts) als mögliche Hexen zu identifizieren.
- 2 Zur Diskussion dieser Frage s. Steven D. Reschly, *Alternate Dreams and Visions: The Amish Repertoire of Community on the Iowa Prairie, 1840–1910* (Diss., Univ. von Iowa, 1994), Kapitel 3.
- 3 Zur Geschichte und Kultur der Amischen s. Bernd G. Längin, *Die Amischen. Vom Geheimnis des einfachen Lebens*, München 1990; John A. Hostetler, *Amish Society*, 4. Aufl., Baltimore, 1993; Steven M. Nolt, *A History of the Amish*, Intercourse, Pa., 1992.
- 4 Nützliche Übersichten über amische und mennonitische Landwirtschaftspraktiken in Europa bei: Ernst H. Correll, *Das schweizerische Täufermennonitentum: Ein soziologischer Bericht*. Tübingen 1925, S. 110–129, übersetzt von Marion Lois Huffines und erschienen als *The Mennonite Agricultural Model in the German Palatinate*, *Pennsylvania Mennonite Heritage*, 14, 1991, S. 2–13; Hermann Guth, *Amische Mennoniten in Deutschland. Ihre Gemeinden, ihre Höfe, ihre Familien*, 3. Aufl., Saarbrücken 1992; Horst Gerlach, *Mein Reich ist nicht von dieser Welt. 300 Jahre Amische, 1693–1993*, Kirchheimbolanden 1993; Jean Ségué, *Religion et réussite agricole. La vie professionnelle des Anabaptistes français du XVII^e au XIX^e siècle*, in: *Archives de Sociologie des Religions*, 28, 1969, S. 93–130, übersetzt von Michael Shank und erschienen als: *Religion and Agricultural Success: The Vocational Life of the French Anabaptists from the Seventeenth to Nineteenth Centuries*, in: *Mennonite Quarterly Review*, 47, 1973, S. 179–224.

- 5 Die Niederlassung der Amischen und Mennoniten und deren frühe Migrationen innerhalb Nordamerikas werden von Richard K. MacMaster in: *Land, Piety, Peoplehood: The Establishment of Mennonite Communities in Amerika, 1683–1790*, Scottdale, Pa., 1985 behandelt.
- 6 Zur Geschichte der Amischen und Mennoniten in Iowa s. Melvin Gingerich, *The Mennonites in Iowa. Marking the One Hundreth Anniversary of the Coming of the Mennonites to Iowa*, Iowa City, 1939; Katie Yoder Lind, *From Hazelbrush to Cornfields: The First One Hundred Years of the Amish-Mennonites in Johnson, Washington and Iowa Counties*, Kalona, Iowa, 1994; Steven D. Reschly, *Alternate Dreams and Visions* (wie Anm. 2).
- 7 Hermann Guth, *The Amish-Mennonites of Waldeck and Wittgenstein*, Elverson, Pa., 1986.
- 8 Zur Großen Spaltung s. Paton Yoder, *Tradition and Transition: Amish Mennonites and Old Order Amish, 1800–1900*, Scottdale, Pa., 1991.
- 9 J. O. Kimmel an Abner Yoder, 27. März 1876. Abner Yoder Collection, Iowa Mennonite Historical Society Archives, Kalona, Iowa (in der Folge als IMHSA bezeichnet).
- 10 Somerset County, Pennsylvania, Probate Records, Book 4, S. 498.
- 11 Somerset County, Pennsylvania, Probate Records, Book 1, S. 128; Book 2, S. 564.
- 12 Somerset County, Pennsylvania, Probate Records, Book 8, S. 562; Book 9, S. 103.
- 13 Abner Yoder Collection, IMHSA.
- 14 Abner Yoder Notebook, Abner Yoder Collection, IMHSA.
- 15 J. O. Kimmel an Abner Yoder, 27. März 1876, Abner Yoder Collection, IMHSA.
- 16 Abner Yoder Notebook, Abner Yoder Collection, IMHSA.
- 17 Abner Yoder Notebook, IMHSA.
- 18 Abner Yoder Notebook, Abner Yoder Collection, IMHSA.
- 19 Johnson County Land Records, Book 44, S. 85; Book 47, S. 442.
- 20 Christian D. Shetler an Samuel D. Guengerich, 6. April 1879, Samuel D. Guengerich Collection; veröffentlicht in: *Nebraska Mennonite Historical Newsletter*, 1, 1992, S. 2 f.

Ins Deutsche übersetzt von Dennis L. Slabaugh